

## **Erfahrungsbericht: Auslandssemester an der Vanderbilt University, WS 22/23**

Als Teil meines Masterstudiums in Politikwissenschaften habe ich im Rahmen des Nordamerika-Austauschprogramms der FU das Wintersemester 22/23 im Graduate Program Political Science der Vanderbilt University in Nashville, Tennessee verbracht. Hierfür erhielt man von der Vanderbilt University ein Stipendium, welches neben den Studiengebühren auch die Krankenversicherung sowie eine recht großzügige Lebenskostenpauschale beinhaltet (\$13.000 abzüglich Steuern, aber dazu später mehr).

### **Vorbereitung 1: Bewerbung, Visum, Flug**

Eigentlich ist hier den vorherigen Berichten nichts weiter hinzuzufügen. Während sich die Bewerbung über die FU relativ übersichtlich und zügig gestaltet hat, war der Bewerbungsprozess an der Vanderbilt University recht langwierig. Die Bewerbung an der Vanderbilt ist zwar nach der Annahme durch die FU eigentlich nur noch Formsache, die Annahme meiner Bewerbung und letztendliche Versendung der für die Visabewerbung nötigen Unterlagen zog sich dennoch bis in den Mai. Hier gilt es, sich nicht entmutigen zu lassen, und wenn nötig häufiger nachzufragen. Grundsätzlich habe ich große Teile der Administration in Vanderbilt zwar als etwas unkoordiniert, aber sehr freundlich und hilfsbereit kennengelernt. Lange Wartezeiten auf Antworten oder Dokumente sind hier nur auf strukturelle Hindernisse und organisatorische Probleme zurückzuführen, da sich eigentlich alle Leute, mit denen ich an der Uni zu tun hatte, ausländischen Studierenden sehr offen und interessiert gegenüber waren.

Danach folgt dann die Visumsbewerbung. Hilfreich fand ich hier das „EducationUSA PreDeparture Orientation 2022“ der US-Botschaft, zu dem ihr irgendwann im Laufe des Frühjahrs eine Einladung erhalten solltet. Guckt, dass euch die Folien hinterher zugeschickt werden, da der Visumsbewerbungsprozess mit seinen verschiedenen Schritten etwas verwirrend sein kann. Auch hat sich aus diesem Seminar eine große Whatsapp-Gruppe mit Studierenden aus ganz Deutschland gebildet, die im folgenden akademischen Jahr in die USA gegangen sind. Zwar ging niemand aus der Gruppe sonst nach Nashville, aber zumindest wurden dort immer wieder relevante Fragen gestellt und beantwortet. Da die Visaunterlagen wie oben erwähnt erst recht spät eintreffen, werdet ihr vermutlich einen Notfalltermin an der US-Botschaft brauchen, aber das ist ein formalisierter Prozess und sollte auch kein Problem sein. Ein Tipp, zum Interviewtermin (welches eigentlich kein wirkliches Interview ist) in der US-Botschaft darf man keinerlei elektronische Geräte mitbringen, also lasst sie entweder zuhause, an der FU, oder geht zu dem Hotel die Straße hoch von der Botschaft, wo ihr für €5 eure Sachen an der Rezeption lassen könnt.

Geflogen bin ich mit British Airways über London, da dies meines Wissens der einzige Direktflug aus Europa nach Nashville ist. Hin- und Rückflug zusammen zu buchen, ist deutlich günstiger als ein Einzelflug.

## **Vorbereitung 2: Unterkunft, Handyvertrag, Zahlen/Kreditkarte**

Für die Unterkunft gibt es leider keine perfekte Lösung. Wohnen in Nashville scheint in den letzten Jahren deutlich teurer geworden zu sein, gleichzeitig kann man aber auch immer noch ein Schnäppchen finden. Ernsthaft gesucht habe ich über die folgenden Optionen:

- Die sichere Option ist es, bei einem kommerziellen Anbieter ein 1-Zimmer Apartment (Kenect) oder Zimmer zu mieten (Music City Condos). Allerdings werden hier die Verträge normalerweise für 9 oder 12 Monate abgeschlossen, weswegen für kürzere Zeiträume häufig heftige Aufschläge verlangt werden. Hier solltet ihr mit Preisen von \$1400 aufwärts rechnen. Für diese Art Unterkunft empfiehlt es sich, so früh wie möglich zu suchen, da dann die Auswahl größer ist. Eine weitere Möglichkeit hier ist auch die Website Furnishedfinder, auf der Privatsleute Zimmer zur Untermiete anbieten.
- Die zweite Option ist der Vanderbilt Roommate Finder. Hier habe ich auch mit ein paar Leuten Kontakt gehabt, allerdings suchen die Leute meistens nach Mitbewohner:innen für ein ganzes Jahr, sodass ihr dann möglicherweise eine:n Nachmieter:in finden müsst.
- Mein Zimmer habe ich letztendlich auf Craigslist gefunden und habe bei einer Familie zur Untermiete gewohnt, mit der ich mich sehr gut verstanden und so interessante Einblicke in das Leben in Nashville außerhalb der „Uni-Blase“ erhalten habe. Das Zimmer war zwar nicht groß, aber ich habe sehr nah am Campus gewohnt und nur \$850 pro Monat gezahlt. Allerdings hat sich diese Möglichkeit erst einen knappen Monat für meinem Abflug ergeben. Craigslist kann also funktionieren, ist aber eben eher kurzfristig und auch eher unsicher, da es natürlich keinen professionellen Vermittler gibt.

Der Handyvertrag ist dagegen unkompliziert. Ich habe Mint Mobile genutzt. Im Vergleich zu Deutschland war der Vertrag zwar etwas teurer, ließ sich aber flexibel schon aus Deutschland abschließen und so musste ich bei meiner Ankunft nur noch die e-Sim aktivieren.

Ursprünglich wollte ich kein amerikanisches Konto eröffnen, habe es dann am Ende aber doch gemacht und fand es über die Zeit schon unkomplizierter. Als Bank hatte ich Chase,

weil es dort einen Willkommensbonus gab. Da man kaum Bargeld braucht und insofern das ATM-Netz keine wirkliche Rolle spielt, nehmen sich die Banken aber alle nicht wirklich etwas. Über die Bank of America habe ich auch Gutes gehört.

### **Nashville: Mobilität, Stadt, Lebenskosten**

Obwohl Nashville eigentlich eine große Stadt ist, bestehen große Teile aus Vorstadthäusern, und das Zentrum ist vergleichsweise klein. Daher können die Wege, vor allem in andere Stadtteile wie East Nashville, durchaus recht weit sein. Bis auf ein zwar von der Abdeckung ordentliches, aber unregelmäßiges Busnetz gibt es keinen öffentlichen Nahverkehr. Am Ende bin ich hauptsächlich Fahrrad gefahren, gelaufen und habe mir ab und zu abends mal ein Uber genommen. Gerade in der Nähe des Vanderbilt Campus und bis in die Innenstadt ist das Radnetz gut ausgebaut, sodass ich zumindest bei Tageslicht Radfahren durchaus empfehlen kann. So ist man auch deutlich mobiler, sich andere Teile der Stadt oder sogar des Umlands anzuschauen. Wenn ihr länger als ein Semester in Nashville seid, könnte aber die Anschaffung eines Autos Sinn machen.

Wie gesagt besteht die Stadt aus Downtown mit der großen Partymeile Broadway und sich darum gruppierenden Vorstadtvierteln, die aber auch teilweise ganze nette Hauptstraßen haben (12 South, Hillsborough Village, East Nashville, Midtown). Vermutlich werdet ihr euch viel auf dem Campus aufhalten, aber ich kann nur empfehlen, auch mal andere Teile der Stadt anzuschauen. Nashville ist wirklich sehr amerikanisch.

Nashville ist als Stadt nicht günstig, für ein Abendessen mit Getränk in einem nicht besonders luxuriösen Restaurant landet man inklusive Tax und Tip schnell mal bei \$25-30. Bars insbesondere sind teuer, ein kleines Bier kostet schnell mal \$8. Lebensmittel im Supermarkt sind auch teurer, Trader Joe's fand ich aber preislich relativ in Ordnung. Insgesamt muss man aber sagen, dass man mit dem Stipendium trotz der höheren Mieten und Lebenshaltungskosten gut hinkommt. Wichtig ist hierbei noch zu erwähnen, dass das Stipendium erst Ende August kommt, ihr also einen halben Monat und die ganzen Anfangskosten wie Mietkaution erstmal überbrücken müsst. Von den \$13.000 gehen außerdem noch Steuern ab, die ihr auch aber mit einer Social Security Number (SSN) oder International Tax Identification Number (ITIN) mit der Steuererklärung im Folgejahr zurückholen könnt. Für die Bewerbung auf eine der beiden hat das International Office von Vanderbilt hilfreiche Informationen zusammengestellt.

## **Vanderbilt: Kurse, soziales Umfeld, Freizeit**

Da Vanderbilt kaum Masterprogramme anbietet, werdet ihr vermutlich auch in einem Graduate, also PhD Programm landen. Da ich selbst überlege, einen Doktor zu machen, waren diese vier Monate in einem PhD Programm eine tolle Möglichkeit, mal in das tatsächliche Leben eines PhD-Studenten in den USA reinzuschmecken. Ich habe drei Kurse, also den regulären Workload der normalen PhD Studierenden belegt, und war damit gerade zum Ende des Semesters hin auch sehr gut ausgelastet. Mir haben die kleinen Kurse mit der sehr forschungsorientierten Herangehensweise wirklich sehr gut gefallen, vor allem einen die Professor:innen immer ausgesprochen freundlich und auf Augenhöhe behandelt haben, und man mit ihnen immer über Fragen oder Ideen sprechen konnte. Da die Deadlines in unserem Programm alle im Semester lagen, wurde es zum Ende des Semesters schon relativ stressig, guckt also, dass ihr eure Erkundung von Nashville und eventuelle Reisen eher am Anfang des Semesters oder nach dem Semester macht.

Da ich im Grunde von allen wie ein regulärer PhD Student im ersten Jahr wahrgenommen wurde, hatte ich mit den anderen PhD Studierenden direkt ein festes soziales Umfeld. Unter der Woche saßen wir zusammen im Büro und haben gearbeitet, und am Wochenende haben wir häufig Sachen zusammen unternommen. Für die soziale Anbindung ist es also von Vorteil, so viele Kurse wie möglich mit den anderen PhD-Studierenden des eigenen Departments zu belegen. Dass unsere PhD Kohorte mit 11 Studierenden relativ groß war, hat hier sicherlich auch geholfen.

Obwohl man schnell den Eindruck bekommt, die ganze Zeit arbeiten zu müssen, sollte man gerade am Anfang des Semesters nicht vergessen, Nashville auch zu erkunden. Hier ein paar Dinge, die mir sehr gut gefallen haben:

- Die Natur in der Umgebung, wie der Radnor Lake, Percy Warner Park oder auch der Shelby Bottoms Greenway am Cumberland River
- Die Musikszene: Es gibt ständig interessante Konzerte, und auch der Broadway ist auf jeden Fall eine interessante Erfahrung. Für klassischen Country lohnt sich das Grand Ole Opry durchaus. Toll war das Live on Green Festival, ein kostenloses Musikfestival in der Innenstadt Ende August.
- Sportveranstaltungen: Schaut euch auf jeden Fall ein Spiel der Vanderbilt Commodores, des Football College Teams von Vanderbilt an. Ein Spiel des lokalen Hockeyteams, der Nashville Predators, lohnt sich auch.
- Sport: Vanderbilt hat ein großes Fitnesscenter mit Schwimmbad, Squashcourts und Kletterwand, welches ihr kostenlos nutzen könnte.

### **Sonstiges: Reisen, Praktikum**

Während des Fall Semesters hatten wir zwei Mal frei. Der Fall Break ist ein langes Wochenende Mitte Oktober, und der Thanksgiving Break Ende November dauert eine Woche. Ich habe während des Fall Breaks einen Roadtrip nach New Orleans gemacht, was auch wirklich eine empfehlenswerte Stadt ist, und war über Thanksgiving Freunde besuchen. Auch wenn es wie gesagt aufgrund des Umfeldes so erscheint, als müsste man die ganze Zeit arbeiten, würde ich euch empfehlen, euch für die Zeit zumindest einen Trip vorzunehmen, einfach um mal rauszukommen. Wie gesagt, im Süden ist New Orleans interessant, aber auch Charleston oder Savannah sollen sehenswert sein.

Nach meinem Auslandssemester habe ich noch ein Praktikum bei einem Think Tank in Washington gemacht. Dies ist möglich, weil das International Office (ISSS) das DS-2019 Dokument für ein sogenanntes Academic Training verlängern kann. Dafür müsst ihr euch erst einen für euer Studium relevanten Praktikumsplatz suchen, und könnt dann damit das DS-2019 relativ unbürokratisch verlängern lassen. Damit könnt ihr dann in den USA bleiben, selbst wenn euer Visum schon abgelaufen ist, da ihr dieses nur für die Einreise braucht. Wendet euch am besten frühzeitig an das ISSS, wenn ihr ein solches Academic Training absolvieren wollt, das ISSS hat mir dabei wirklich sehr weitergeholfen.